

Nochmals muss ich zu unserem zweiten Opossum zurückkehren, das letztere wurde von den beiden jungen Herren endlich erschlagen und dem Einsiedler überlassen, der es unter einer der herrlichen Palmen, von denen eine reiche Gruppe die Hütte umgab, niederlegte. Später schaute ich, am Tische sitzend, durch das kleine Fenster der Hütte, während ich mit dem Besitzer derselben sprach, und sah das Opossum langsam rückwärts gleiten; der Zählebigkeit des Thieres keineswegs frauend, trat ich erwartungsvoll unter die Thüre und sah gerade noch, wie einer der oben genannten Geier das Opossum am Schwanz gefasst hatte und dasselbe, rückwärtslaufend, fortzuschleifen suchte.

Bald verabschiedeten wir uns von unserem neuen Freunde, dem es wirklich sehr leid war, dass er uns nicht länger bei sich behalten konnte.

Es ist so selten, dass man hier mit Jemanden zusammentrifft, mit dem man über so vielerlei sprechen kann, sagte der Herr beim Abschied, mit wehmüthiger Stimme; nur mit den unwissenden und uncultivirten „Cräcker“ (Eingeborenen) kommt man hier zusammen.

Mit dem gegenseitigen Versprechen, einander später zu schreiben, riefen wir uns noch ein wohlgemeintes „Good Bye“ zu, um bald darauf im salzigen Wasser der Indian River Lagune in nördlicher Richtung weiter zu fahren.

Unter gutem Winde flogen wir bald wie ein Vogel dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Zum Zuge der weissblindigen Kreuzschnäbel. Seit meiner Notiz in Betreff des hier gefangenen weissblindigen Kreuzschnabelmännchens wurde mir noch ein Weibchen mit schönen weissen Flügelbinden und ein Vogel im Jugendkleide mit weniger entwickelten weissen Binden, von denen der Erste am 11. und der Zweite am 17. October hier gefangen wurde, gebracht und halte ich beide Vögel im Käfige. — Auch im benachbarten Preussisch-Schlesien zeigt sich *Loxia bifasciata* und wurde am 15. October ein Stück erlegt, wie mir der Ausstopfer Seidel aus Grenzdorf schreibt. — Ebenso scheint dieser nordische Gast im Thüringer-Walde aufgetreten zu sein, denn die Thierbörse (Berlin) Nr. 42 vom 16. October bringt ein Verkaufsoffert betreffs eines lebenden weissblindigen Kreuzschnabelweibchens.

Neustadt bei Friedland in Böhmen, den 18. October 1889.

Robert Eder.

Sonntag, den 20. October zogen von 5 Uhr Nachmittags bis nahezu einhalb 6 Uhr vierzehn Colonen Wildgänse in der Richtung von Norden nach Süden in Zwischenzeiten von 2 bis 3 Minuten über dem Vivarium vorüber, dessen Besucher den lauschreieuden Wanderern mit grossen Interesse nachblickten. Ich zählte mit Hülfe eines Fernglases in dem stärksten Trupp 55, in dem schwächsten

36 Stücke. Interessant war das Verhalten unserer Wildgans (Saatgans) während des Zuges. Anfangs lugte sie neugierig aus ihrem Käfige nach oben; dann begann sie unruhig die Flügel zu schlagen und liess eigenthümlich ängstliche leise Laute hören, um dann wieder, den Hals weit nach oben gestreckt und den Kopf ganz nach der einen Seite gewendet, unverwandt den Reisenden nachzublicken.

Dr. K.

Allgemeine deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

(Sitzung vom 9. September 1889.)

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Prof. **Cabanis**. — Eine grosse Anzahl von neu erschienenen Veröffentlichungen gelangt zur Vorlage und Besprechung. Der Unterzeichnete weist u. a. auf eine kleine Arbeit von Ad. Thiele: „Die Vögel Deutschlands nach ihrem Nutzen und Schaden in tabellarischer Uebersicht (Wurzen, Ph. Heym)“ hin, welche circa 200 Arten bespricht und ihr vornehmliches Augenmerk darauf richtet, an Hand genauer und sorgfältiger Untersuchungen nachzuweisen, dass man von einem absoluten Nutzen, respective absolutem Schaden der einzelnen Vögel nicht sprechen könne, sondern, dass je nach Jahreszeit, localer Verbreitung oder anderen Momenten stets neben einem Nutzen der betreffenden Art auch ein Schaden, den dieselbe anrichtet, bei der Beurtheilung des wirthschaftlichen Werthes in Rechnung zu stellen ist. Und diese Erwägungen gelangen in der vom Verfasser gewählten tabellarischen Darstellungsform recht scharf und überzeugend zum Ausdrucke. — Es werden ferner neue Arbeiten von Selater, Sharpe, Atlen und Chapman eingehend besprochen.

Herr Hartwig legt eine kleine Sammlung von Bälgen und Eiern vor, welche er aus Madeira erhalten hat. Es befinden sich darunter Exemplare von *Serinus canarius* L., *Regulus madeirensis* Har., *Erithacus rubecula* L., sowie eine der prächtigen, der Lorbeertaube verwandten seltenen *Columba hooaz*, die der Insel eigenthümlich ist. Der Vortragende theilt mit, dass von den wilden Kanarienvögeln, welche er im Jahre 1886 aus Madeira mitgebracht hatte, der letzte vor Kurzem gestorben ist. Derselbe hat seine charakteristische Färbung bis zum Tode beibehalten und nichts von der gelben angenommen, die auf den Canarien gefangen gehaltene Vögel oft schon nach wenigen Jahren intensiver Weise zeigen. Herr Hartwig ist der Ansicht, dass die schöne gelbe Race, welche in Deutschland hauptsächlich gezüchtet wird, sich bereits auf den Canarien gebildet habe.

Herr Dr. Reichenow berichtet über die im Auftrage und mit Unterstützung der königlichen Akademie der Wissenschaften ausgeführten Reisen des Herrn Dr. Stuhlmann in Ostafrika, welche lediglich zum Zwecke zoologischer Studien unternommen worden sind. Der Vortragende legt eine Anzahl seltener Exemplare aus den ornithologischen Sammlungen, welche an das königliche Museum gelangt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Notizen 532-533](#)